

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich 90 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

Ins Haus geliefert vierteljährlich 95 S.
Insertionspreis:
die vierpaltige Zeile oder deren Raum 10 S.
Aufgabe: 1600.

N^o 110.

Dienstag den 20. September

1887.

Bekanntmachungen.

Einladung zum Abonnement.

Für das IV. Quartal 1887 können auf den

Schorndorfer Anzeiger

sowohl bei den R. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden. Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 M 15 S. Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M 35 S.

Die Redaktion.

Zur Bereitung eines billigen und guten Mostes aus wenig Obst oder Traubentrestern empfiehlt seine vorzüglich zusammengesetzten Rezepte und ist zu näherer Auskunft jederzeit gern bereit

Theodor Palm, Apotheker.

Durch Einkauf im Großen bin ich im Stande, alle zur Mostbereitung nötigen Mittel als Weinsäure, Weinstein, Weingeist etc. ausnahmsweise billig abzugeben.

Schorndorf. Staatssteuer-Einzug.

Donnerstag den 22. Sept. wird die verfallene sechs monatliche Staatssteuer auf dem Rathaus eingezogen, weshalb diejenigen, welche noch damit in Rückstand sind, hienmit aufgefordert werden, ihre Schuldbiligkeit am benannten Tage zuverlässig abzutragen.

Steuereintnehmer.

Der auf Dienstag den 20. d. Mts., nachmittags 3 Uhr ausgeführte Verkauf einer Kuh im „Ochsen“ in Schorndorf **unterbleibt.**
Gerichtsvollzieher Moser.

Am Mittwoch den 21. d. M., von morgens 8 Uhr an, bringe ich in meiner Wohnung zum Verkauf:

1 Sopha, 1 zweithür. Kleiderkasten, 1 pol. Schreibtisch, 1 Kinderbettlade, 1 Kinderstuhl, 1 Brückenwaage v. 2 Ctr., 1 kl. Waage v. 30 Gr., 2 Essigfässer, 1 Partie Lampencylinder, 1 Fenster (1,41 und 0,90 m.) u. a. m.
Karl Moser, Kömmelgasse.

Am Freitag d. 23. d. M., Morgens 8 Uhr, wird auf dem Rathause in Badered 1 Hund und 30 Ctr. Heu im Wege der Zwangsversteigerung gegen Barzahlung verkauft.
Gerichtsvollzieher Moser.

Die geleseste Gartenzeitschrift ist der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau. — wöchentlich eine reich illustrierte Nummer, Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark. Probeheft gratis. u. frank. die Post bezogen. Preis 1 M 15 S. bei C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Die geleseste Gartenzeitschrift ist der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau. — wöchentlich eine reich illustrierte Nummer, Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark. Probeheft gratis. u. frank. die Post bezogen. Preis 1 M 15 S. bei C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Schorndorf. Die Schultheißenämter

haben die ihnen zugegangenen Nachweisungen der in der 3 it vom 1. April bis zum 31. August 1887 zu Übungen eingezogenen Reservisten

1) bezüglich des in Spalte 3 angegebenen Berufs zu prüfen und je nach Umständen den richtigen Beruf darin anzugeben.
2) Spalte 5 mit ja oder nein und die Spalten 7, 8 und 9 mit Zahlen auszufüllen.

Die Ausfüllung der Spalten 7—9 mit Zahlen ist übrigens nur dann angezeigt, wenn der betreffende Reservist oder Landwehrmann einen eigenen Hausstand besitzt.

Alle übrigen Spalten der Nachweisungen sind offen zu lassen. Man versteht sich zu den Herren Ortsvorstehern, daß sie dem Gegenstand ihre volle Aufmerksamkeit widmen, und daß die Nachweisungen bis 1. Oktober d. J. wieder anher vorgelegt werden.

Den 16. Sept. 1887. R. Oberamt. Baun.

Feuerwehr.

Kommenden Mittwoch findet eine Hauptübung der Feuerwehr

statt, bei welcher jeder in die Feuerwehr eingetheilte Einwohner zu erscheinen hat. Die Bedienungsmannschaften der Spritzen haben das am linken Arm zu tragende Nummernband mitzubringen.

Angetreten wird präzis 4 1/2 Uhr am Feuerwehrlokal. Unentgeltliches Ausbleiben wird mit einer Strafe von 1 bis 10 M. gerügt.

Das Kommando.

Tricot-Tailen

in grosser Auswahl und vorzüglichen Qualitäten empfiehlt von Mk. 2. bis Mk. 12.

Blotfried Friedmann

aus STUTTGART
Hauptstrasse.

Überurbach. Zwei starke Käsefässer. Einem ordentlichen Schlafgänger. Räger. sucht. Chr. Rommel.

Grunbach.
Zwei neue hölzerne

Wasser-Gölten,

geeicht, Nr. 203, wurden auf der Landtraße gefunden.

Der rechtmäßige Eigentümer kann sie gegen Kosten-Erlaß binnen 8 Tagen abholen.

Den 16. Sept. 1887.
Schultheißenamt.
Weegmann.

Bohrer

Phosphorpillen

im „landwirtschaftlichen Blatt“ als sicherstes Mittel zur Vertilgung der Feldmäuse empfohlen.

Blauer Vitriol

zum Benutzen der Frucht zur Verhinderung von Brand.

Feinst gereinigter Weingeist

billigt in der Gaupp'schen Apotheke.

Heute Montag sowie Dienstag ist schönes reifes

Mostobst

am Güterbahnhof zu haben.
Carl Fr. Maier a. Thor.

Schnaith.

Schreiner-Gesuch.

Ein jüngerer solider Arbeiter findet sofort dauernde Beschäftigung bei

Fr. Pfizenmaier,
Glaser und Schreiner.

Den Ertrag von einem Traubeleserbaum bei der mittleren Brücke verkauft

Dienstag Abend 5 Uhr am Platz Benz, Geometer.

Pforte, um die ablehnende Antwort mitzuteilen, worüber natürlich niemand sehr erbaut war. Damit die bisher befolgte Scheinhätigkeit ihren Fortgang nehme, wurde bereits der Kriegsminister vom Sultan beauftragt, die Frage zu studieren, wieviel Mann es außer den im Vilayet Adrianopel bereit stehenden Truppen noch bedürfe, um Dürumellen im gegebenen Augenblicke zu besetzen. Weiter geht aber die Absicht der Pforte schwerlich.

Türkei. Zur Kennzeichnung der türkischen Finanznot, welche der Pforte jedes aktive Einschreiten in Bulgarien erschwert, tritt die „Nationalzeitung“ mit, daß der Sultan für 1/2 Monate auf seine Civilliste zu Gunsten der Staatskasse verzichtete; denn nicht einmal die Gehälter an die fremden Offiziere in türkischen Diensten und an die türkischen Vorkämpfer im Auslande konnten bezahlt werden, weil die Osmanische Bank deren Auszahlung verweigerte, da die Regierung die dafür bestimmten Steuererlöse nicht abliefen konnte.

Kopenhagen, 14. Sept. Deroulsde reist heute, nachdem er verschiedentlich, aber stets vergeblich versucht, bei dem Kaiser von Rußland zur Audienz zugelassen zu werden, von Kopenhagen nach Havre ab.

Tagesbegebenheiten.

Württemberg.

Stuttgart, 13. Sept. Die bienenwirtschaftliche Ausstellung hatte sich heute eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen und es herrschte nur eine Stimme der Anerkennung sowohl über das geschmackvolle Arrangement als über Wert und Bedeutung der ausgestellten Gegenstände. Eine besondere Anziehungskraft auf die Besucher übte die lebenden Bienenvölker aus und mit großem Interesse sieht man sich das Innere der Bienenwohnungen an. Der Leberer'sche elektrische Schwarmmelder erregt sowohl die Aufmerksamkeit der Laien wie der Sachverständigen. Die Präsenzliste der Festteilnehmer hatte heute nachmittags bereits die Ziffer 400 überschritten. Zu allgemeiner Freude ist auch der bekannte Dr. Dzierzon-Lobkowitz, welcher sich um die Bienenzucht so hervorragende Verdienste erworben hat, heute nachmittag hier eingetroffen; ebenso der Präsident des Wandervereins deutscher und österreichisch-ungarischer Bienenwirte Vogel-Seemannshöfen (Hannover). Die Preisrichter dürften heute Abend ihre Arbeit beendet haben.

Stuttgart, 14. Sept. (Wanderversammlung deutscher und österreichisch-ungarischer Bienenwirte.) Die Preisverteilung fand heute statt und erhielten u. A. Preise:

In Sektion I lebende Völker.

Den III. Preis à 20 M.: Graze in Endersbach.

In Sektion II Wohnungen.

Ein Diplom: Leberer Schorndorf.

In Sektion III Geräte.

Silberne Medaillen: Chr. Graze in Endersbach und Kolb-Gröber in Lorch.

Bronze-Medaillen: G. Junginger, Schorndorf und J. G. Maier in Thomashardt.

In Sektion IV Produkte.

Schorndorf, J. Braun, Unterschlechtbach.

Ehrendiplome: Chr. Graze, Endersbach, Joh. Gg. Wupperle, Schorndorf, Remstaler Bienenzüchter-Verein und Friedr. Speidel, Schorndorf.

In Sektion V Lehrmittel.

Die silberne Medaille: Leberer Schorndorf.

Ueber die Ehrenpreise ist die Entscheidung noch nicht getroffen.

Tübingen, 14. Sept. Ein gut gekleideter Mensch aus Cannstatt machte unsere Stadt in den letzten Tagen in der Art unsicher, daß er frech die Wohnungen betrat, die Gefindekammern beting und sobald er betreten wurde, nach irgend einem Knechte oder Gesellen fragte. Gestern entnahm er der Gesellschaft eines Weggegers einen Anzug und 2 silberne Uhren. Er wurde beim Verlassen des Hauses von der Weggegersfrau aufs höflichste begrüßt, doch erregte das Päckchen unter seinem Arm den bald beständigsten

Verdacht; der Dieb wurde in der Nähe des Bahnhofes festgenommen. Er war noch im Besitze der zwei Uhren; den Anzug will er einem Verbündeten übergeben haben.

Gingen a. B. 14. Sept. Im benachbarten Brenz hat vorgestern der älteste Mann der Gemeinde sein Leben auf behauerliche Weise eingebüßt, der am 9. Februar 1795 geborene Straßensmarter Joh. Hopfenitz. Derselbe war allein zu Hause und auf dem oberen Boden seines Wohnhauses mit Futter schneiden beschäftigt. Als seine Schwerttochter, welche ihm die Haushaltung besorgte, Abends halb 6 Uhr nach Hause kam, fand sie denselben im Hausböden liegend tot mit einer Verletzung am Vorderkopfe. Allem Vermuten nach ist der alte Mann die Treppe heruntergestürzt und hat hierbei einen Schädelbruch erlitten, der seinen Tod verursacht hat.

Hall, 11. Sept. Gestern Abend entsprang ein Gefangener des Landesgefängnisses, der mit anderen auf dem Theatershof beim Maschinen-dreschen beschäftigt war. Kurz vor dem Einrücken Abends um 6 Uhr wußte er durch einen Scheuernladen zu entfliehen und eilte dem Wald zu. Trotz sofortiger Verfolgung gelang es ihm, begünstigt durch die hereinbrechende Dunkelheit, zu entkommen. Doch wurde er heute früh bei einer angestellten Streife durch Landjäger Maier bei Neuntirchen mit Hilfe herbeigekletterter Landleute dingfest gemacht und wieder ins Landesgefängnis eingeliefert.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Sept. General z. D. Graf Werber ist an seinem 80. Geburtstag zu Grünhof bei Belgrad (Bommern) gestorben. (Mit ihm ist einer der berühmtesten Führer des Jahres 1870/71 dahingegangen. Er kommandierte das 14. Armeekorps, leitete nach der Schlacht von Wörth die Belagerung von Straßburg, zog dann nach Einnahme der Festung anfangs Oktober über die Vogesen (Gefecht bei Neupatelize) in die Gegend der Franche Comté und Burgund, wo er die aus Mobilgarden und Francitireurs zusammengesetzte Armee der Generale Cambriels und Crémier und die vom Garibaldi aus Italien herbeigeführten Freischaren zu bekämpfen hatte (Schlacht bei Nuits, Gefechte bei Dijon) und hatte schließlich im Januar 1871 den Einfall der Bourbatschen Armee aufzuhalten. Noch heute sind in lebhafter Erinnerung die Tage vom 12.—15. Januar 1871, in denen General v. Werber die an Zahl weit überlegene französische Ostarmee an der Saine, bei Mompelgard und Belford, blutig zurückschlug. Er wurde dafür von dem Kaiser mit der ehrenvollsten Anerkennung ausgezeichnet. Nachher beteiligte er sich an der Verfolgung der Franzosen, die Ende Januar mehr als 100 000 Mann stark auf schweizerisches Gebiet übertreten mußten. Das Generalkorps schloß seinen Bericht über diese Schlacht mit den Worten: „45 000 Mann mit 146 Geschützen hatten der dreifach überlegenen französischen Ostarmee gegenüber gestanden. Die Ausdauer der unter General Werber an der Saine vereinigten Truppen hatten alle Gefahr für die Belagerung von Belfort und die rückwärtigen Verbindungen der deutschen Armee beseitigt.“ Nach dem Frieden behielt der General noch 8 Jahre den Oberbefehl über das 14. (bad.) Armeekorps. Man erinnert sich, daß ihm bald nach dem Kriege ein kostbarer Ehrenorden überreicht wurde, für den auch aus Württemberg viele Beiträge geflossen sind. Werber war Inhaber der höchsten Orden, u. a. des Schwarzen Adler-Ordens, des Großkreuzes des Eisernen Kreuzes; an württembergischen Orden besaß er das Großkreuz des Kronen-Ordens und das Großkreuz des Militär-Verdienst-Ordens. Er war Chef des 4. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 30; einem Fort bei Straßburg verlieh der Kaiser den Namen Fort Werber; er wurde zum Ehrenbürger von verschiedenen deutschen Städten ernannt und beim Ausscheiden aus dem aktiven Dienst im Jahr 1879 wurde er in den Grafenstand erhoben. Ein glückliches, an Verdiensten, Ehren und Erfolgen reiches Soldaten-

Leben ist mit dem Gangan Graf Werbers beschloffen.)

Ueber den Aufenthalt des Kronprinzen in Toblach bringt die Wiener „Presse“ einen Bericht, dem wir folgenbes entnehmen: Der Kronprinz und die Kronprinzessin, von ihren Kindern begleitet und von einem Diener gefolgt, gehen dort spazieren, wo jedermann geht; mit gewinnender Freundlichkeit erwidern sie die Grüße der Vorübergehenden, und ihre Erscheinung ist so einfach, daß man kaum ahnen kann, welche hohen Gäste jetzt das Hotel Toblach beherbergt. Der Kronprinz trägt eine Hochgebirgsjacke, eine braune Joppe, Reithosen, hohe Stiefel und Schnürschuhe. Seiner stattlichen Gestalt paßt dieser Anzug besonders gut. Sein schöner voller Bart ist zwar schon ziemlich gebleicht, aber sein Gesichtsausdruck ist noch immer so frisch und freundlich, wie zu jener Zeit, als er während der Wiener Weltausstellung im Prater spazieren ging. Seine Stimme muß er freilich sehr schön; die Anschwellungen an den Stimmbändern zeigen sich immer von neuem, aber am Spaziergehen ist er nicht gehindert, und er geht gern, oft acht Stunden des Tages. In Schottland, so erzählen seine Leute, hat er sich zu sehr angestrengt, und die Aerzte verlangen ernstlich, daß er sich hier mehr schone. Die Lebensweise der Kronprinzlichen Familie ist nach englischer Weise geregelt. Gäste werden natürlich nicht erwartet, und so ist es ein stilles Familienleben, das hier in der freundlichen Sommerfrische der Thronerbin des deutschen Reichs genießt, voll Hoffnung, daß er neu geklärt aus Tirol wieder heimkehren wird.

Konstanz, 15. Sept. Kunstgärtner Eble von hier besuchte das Mandersfeld bei Engen per Velociped und befand sich eben auf dem Übungsterrain, als eine Eskadron Kavallerie daherprengte; Herr Eble wollte schnell vom Velociped steigen, währenddessen schaute aber schon ein Pferd und traf den Bedauerlichen mit einem Hufschlag derart an den Kopf, daß er schwerverletzt hierher verbracht werden mußte.

Münster, 14. Sept. Eine Bluthat ereignete sich in nächster Nähe unserer Stadt: Der in guten Verhältnissen lebende Dekonom Sippel, in dem Dorfe Weyendorf wohnend, erschoss in einem Anfall von Geistesstörung seine Frau und dann sich. Sippel war schon früher einmal in einer Privatheilanstalt untergebracht. Drei kleine Kinder (das älteste 3 1/2, Jahr alt, das jüngste 1 1/2, Jahr alt) sind durch die traurige That verwaist.

Erfurt, 12. Sept. Binnen kurzer Zeit sind aus der hiesigen königl. Gewerksfabrik 1000 Arbeiter entlassen worden, ein Zeichen, daß die Herstellung der neuen Magazingewehre ihr Ende erreicht hat. Ein Teil der entlassenen Arbeiter ist nach Sulz übergesiedelt, wo für Büchsenmacher und Gewehrarbeiter ausreichende Beschäftigung vorhanden ist. Mit dem 20. d. M. hört in der hiesigen Gewerksfabrik auch die seit länger als einem Jahre eingeführte Nachtschicht auf.

Ausland.

England. Nach einer Meldung der „Times“ aus Amerika ist in New-Merze, in der Nähe von Nashville, eine Kirche während des Gottesdienstes eingestürzt; 70 Personen wurden verletzt, jedoch nur eine tödlich. — Ein teilweiser Strike der Grubenarbeiter ist in der Antrim-Region ausgebrochen; 20 000 Arbeiter haben die Arbeit eingestellt und verlangen eine 15prozentige Erhöhung der Löhne.

Neapel, 10. Sept. In Trapani zwang eine Rotte von Weibern und Männern die mit der Desinfektion cholera-durchseuchter Lokalitäten beauftragten Soldaten, die Phenolflüssigkeit zu trinken. Zwei Soldaten die sich weigerten, wurden zu Boden geschlagen und mit der ähnen Flüssigkeit übergossen, einer, der dem gleichen Schicksale entgegen wollte, trank und starb später unter den furchtbaren Schmerzen.

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Köster & W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Weinstein, Weinstensäure etc. zur Vermehrung und Verbesserung des aus wenig Obst oder aus frischen Traubentrestern bereiteten Mostes empfiehlt nebst genauer Gebrauchsanweisung die **Gaupp'sche Apotheke.**



Unterzeichneter ist wieder mit einem großen Transport **Normänder und Belgier**

Pferde

eingetroffen und stehen solche von Mittwoch den 21. September in den Stallungen des Hrn. Lammwirt **Schwiegler** in Schorndorf.

Kaufsliebhaber ladet freundlichst ein

Ulrich Faust Rosenheim
Pferdehändler aus Zevenhausen.

Absolut unparteiische Zeitung!

Die täglich erscheinenden Berliner

„Neueste Nachrichten“

welche nach erst fünfjährigem Bestehen bereits zu den gelesensten Tagesblättern des Deutschen Reichs zählen, enthalten:

- Ausführliche politische Mitteilungen.
- Wiedergabe der interessantesten Meinungsäußerungen der Presse aller Parteien.
- Eingehende Nachrichten über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft.
- Ausführliche lokale und Gerichts-Nachrichten.
- Spannende Romane.
- Sorgfältige Börsen- und Handelsnachrichten.
- Vollständiges Kursblatt. Lotterie-Listen.
- Die amtlichen Nachrichten; sämtliche Personal-Veränderungen im Militär- und Civil-Dienst.

Die Abonnenten der „Neuesten Nachrichten“ erhalten als Gratis-Beilage folgende 7 Beiblätter:

- 1) „Der Hausfreund“, ein illustriertes Familienblatt ersten Ranges, (16 Druckseiten stark; — wöchentlich).
- 2) „Illustrierte Moden-Zeitung“ mit Schnittmuster-Beilagen (monatlich).
- 3) „Produkten- und Warenmarkt-Bericht“, betreffend Baumwolle, Wolle, Getreide, Leder, Kolonial- und Fettwaren etc. — (wöchentlich).
- 4) „Verlosungsblatt“, betr. Staatspap., Prioritäten, Anleihe-loose etc. (wöchentlich).
- 5) „Zeitung für Landwirtschaft und Gartenbau“, (2 Mal monatlich).
- 6) „Hausfrauen-Zeitung“, (2 Mal monatlich).
- 7) „Humoristisches Echo“, (wöchentlich).

Der bereits begonnene Roman „Vetragene Betrüger“ v. Hermann Heinrich, wird den neu hinzutretenden Abonnenten auf Verlangen gratis und franco nachgeliefert. Probe-Nummern gratis u. franko.

Billigste große Zeitung!

Inklusive der

7 Beiblätter

pro Daxtal

nur Mk. 3,50

bei allen Deutschen Post-Anstalten.

Guten Wein

Branntwein

das halbe Liter zu 30 A hat im Ausschank.

ist noch bis 1. Oktober ausnahmsweise billig zu haben bei

Carl Breglers Ww.

Eugen Heß, Urbansstr.

Amliches.

(Dienstverlegungen.) Die Oberamts-geometerstellen in Crailsheim und Gerabronn sind erledigt. Zur Besorgung der Fortführungs-geschäfte soll für diese beiden Oberamtsbezirke ein Geometer aufgestellt werden, welchem die Uebernahme von Privatgeschäften, die in Beziehung zu der Katasterfortführung stehen, nicht gestattet wird.

Bewerber um diese Stelle haben sich innerhalb 14 Tagen bei dem Steuerkollegium zu melden.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Sept. Der Kaiser, Prinz und Prinzessin Wilhelm, Prinz Friedrich Leopold und Graf Moltke nebst Gefolge sind heute Abend

Unterzeichneter empfiehlt

Erdöl,

Cylinder, Milchgläser, Lampendochte,

sowie alle in sein Fach einschlagenden Artikel

Wilhelm Kaltschmid,
Flaschner.

Süsse, ungarische, blaue oder weisse

Weintrauben

garantiert gute Ankunft, ein 5 Kilo Postkorb franko M. 2. 60, Pflirsche, M. 2. 40, Zwetschgen M. 2. gegen Nachnahme oder Kassa.

Anton Thar, Weinbergbesitzer,
Werschetz, Ungarn.

Oberurbach.

Gute reife

Backsteintäse

empfeilt bei Laibchen à 30 und 40 Pfg. per Pfund.

J. Bronn.

Im Waschen und Putzen

empfeilt sich **Marie Oppie** Wte., wohnhaft im Hause des Dr. Küfer G. Hele.

Sehr schönen

Winterweizen

zur Aussaat verkauft.

Schwiegler zum Bamm.

Grunbach.

2 Arbeiter,

welche Groß-Stück machen lernen wollen, werden sofort gesucht.

Schneider Dettinger.

NB. Gesuchte dürfen auch erst aus der Lehre getreten sein.

Ein freundliches, möbliertes

Zimmer

wird sofort für zwei Herren zu mieten gesucht.

Wer? sagt die Redaktion.

Als sicheres Vertilgungsmittel der

Geldmäuse

empfeilt seine frischbereiteten **Phosphorzeltchen**
Th. Palm, Apotheker.



Unterzeichnete, welche in Stuttgart Jahrzehnte im **Weißnähen, Bügeln, Zeichnen,** sowie in **Ausfertigung ganzer Ausstreuern** thätig war, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften in diesem Fach.

Frau Mahle Urbanstraße 490.

Schorndorf.

Königinnen.

Junge, diesjährige, befruchtete **Basard-Rönniginnen**, zum Ersehen der alten Königinnen gebe ich so lange noch Vorrat das Stück zu **M. 2,50** ab.

G. G. Junf.

Hauersbronn. 8 Stück ein- und zweijährige, sehr schöne

Süßner

setzt sofort dem Verkauf aus

Schullehrer **Schöllhammer.**

Eine Stelle zu Kindern wird gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

v. Bergmann u. Co. Berlin S. O. und Frankfurt a. M. übertrifft in ihren wahrhaft überragenden Wirkungen für die Hautpflege alles bisher dagewesene. Sie vernichtet unbedingt alle Arten Hautauschläge, wie Flechten, Finnen, rote Flecken, Sommerprossen u. Vorrätig Stück 50 A bei Herrn

Carl Fischer.

Arbeitsbücher,

sowie

Dienstbücher für

Dienstboten

sind vorrätig in der

C. W. Mayer'schen

Buchdruckerei.

durch die damalige Reichstagsmehrheit aus dem Gesetz gestrichen worden. In den Kreisen, welche an der Entwicklung unserer Kolonien besonderen Anteil nehmen, herrscht nun der lebhafteste Wunsch, die vom Reich unterstüzten Dampferlinien auf Afrika ausgedehnt zu sehen. Bei der Reichsregierung glaubt man für diesen Wunsch auf Entgegenkommen rechnen zu dürfen.

Die im Wortlaute vorliegende Thronrede des Prinzregenten von Bayern anlässlich der Eröffnung der bayr. Kammern ist nicht ohne Bedeutung. Der Ton der Rede legt Zeugnis ab von einer zielbewußten, klaren, politischen Richtung der jetzigen bayerischen Regierung. Bezüglich der Branntwein-Steuer-Vorlage spricht der Regent eine klar verständliche Sprache, indem er die bestimmte Erwartung ausdrückt, die Kammer werde nicht zögern, ein Reservatrecht aufzugeben, dessen Aufrechterhaltung mit schweren Nachteilen für Bayern verknüpft sein würde. Aus allen Teilen der Thronrede läßt ein frischer reichstreuer Sinn heraus; auch des Kaisers sozialpolitischen Ansichten schließt Bayern sich voll und ganz an. — Diese Eröffnungsrede ist ein weiteres, wertvolles Dokument für die untrennbare Einheit des Reiches, für das schnelle, tiefe Wurzelfassen des Reichsgedankens auch in Bayern. Unter dem verstorbenen Könige wagte man nicht recht, dem reichstreuen Empfinden in Bayern offenen Ausdruck zu geben, weil Ludwig II. in diesem Punkte aus krankhafter Eigenliebe unheimlich heikel war. Unter der klugen, rücksichtlosen reichsfreundlichen Regierung des Regenten Luitpold ist diese Belommenheit einem ausdrucksvollen, ungehemmten Bekenntnis reichsfreundlichen Anschlusses gewichen. Die Befürchtungen, welche zu Pfingsten vorigen Jahres hinsichtlich der zukünftigen Haltung Bayerns laut wurden, sind verstummt; der Prinzregent hat den richtigen Weg eingeschlagen und das bayerische Volk folgt ihm auf demselben vertrauensvoll und in trauer Liebe und Anhänglichkeit an Kaiser und Reich. Möchte es immer so bleiben!

Berlin, 18. Sept. Kaiser Wilhelm verließ die pommerische Hauptstadt, in welcher ihm so viele Beweise inniger Verehrung und patriotischer Begeisterung vor Augen geführt wurden. Aus der Begegnung mit dem Jaren ist nichts geworden; vielmehr hat der russische Kaiser an den Tagen, die er allenfalls noch zu seiner Abreise hätte bestimmen können, am ersten den Ausflug nach Fredensborg, am zweiten den nach Helsingör gemacht. In das keine diplomatische Gerede kann natürlich kein Aufsehen haben. Aber wenn man seit beinahe Jahresfrist unentwegt daran festgehalten, daß die deutschen Beziehungen zu Russland recht trübe seien, so darf man dies als wesentlichen Faktor für die Zukunft um so mehr festhalten, als auch die kleine, bescheidene Aufhellung durch die Kaiserbegegnung ausgeblieben ist. Die aus Stettin eintreffenden Nachrichten ließen sich über das Befinden des deutschen Kaisers auf's Günstigste aus. Recht sehr ist dem greisen Monarchen die Festschreibe getrübt worden durch die Kunde von dem Ableben des Grafen von Werder. Der Kreis der Helben, welche mit dem Kaiser unsere großen Schlachten geschlagen und die Siege errungen, wird immer lichter. Mit Wehmüt hat der Kaiser früher einmal beklagt, wie er, der älteste, berufen sei, seine alten Palastine alle zur Ruhe zu bestatten. Man weiß, wie der Monarch an seinen alten Kriegskameraden hängt und wie er sein eigenes Geschick mit dem ihrigen verbunden glaubt. — Morgen kehrt der Kaiser wieder in die Hauptstadt zurück, um bald nach Baden-Baden, wo er die letzten schönen Tage der milden Jahreszeit zu verbringen gedenkt, aberzusiedeln, um dann Anfang Oktober zu dauerndem Aufenthalt in Berlin einzutreffen.

München, 17. Sept. Der Branntwein-Ausschuß hat heute die materielle Seite der Frage behandelt. In der Montagssitzung wird die politische Seite behandelt werden und die Abstimmung erfolgen. Die Annahme ist sicher.

Am Mittwoch ist Plenarberatung; am Donnerstag Abstimmung.

Nürnberg, 15. Sept. Die Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins ist heute von weit über tausend Teilnehmern besucht. In der zweiten öffentlichen Versammlung behandelten Dr. Fabri und Godesberg das Thema „Der Gustav-Adolf-Verein über die überseeische Diaspora.“ Hopsrediger Rogge (Potsdam) berichtete über die für die große Liebesgabe vorgeschlagenen Gemeinden Ebersberg, Hayingen-Mringen und Ramsau (Steyrmark). Die große Gustav-Adolfvereins-Spende von 18 000 M. wurde der Gemeinde Ramsau in Steyrmark zuerkannt. Der Gemeinde Hayingen-Mringen in Elsaß-Lothringen wurden 6077 M., sowie 5000 M. vom Namburger Gustav-Adolf-Frauenverein, der Erlös des Mutterspiels in Magdeburg, überwiesen. Die zweite Präsenzliste, welche gestern Nachmittag erschien, weist erheblich über 900 Namen auf. Ein heute zur Ausgabe gelangender Nachtrag dürfte die Ziffer der Festteilnehmer auf rund 1000 bringen. Auf das an den Kaiser gerichtete Telegramm ist folgendes Antwort-telegramm eingegangen:

„Tief gerührt von der Huldigung, welche Mir von der Hauptversammlung durch das Telegramm vom gestrigen Tage in so warmen Worten dargebracht worden ist, spreche Ich Ihnen mit dem Wunsche, daß Ihre Verhandlungen Unserer evangelischen Kirche zum Segen gereichen mögen; Meinen aufrichtigsten Dank dafür aus, wie nicht minder für die Fürbitte, welche Sie, Meinem väterlichen Herzen so wohlthuend, um die baldige volle Genesung Meines Sohnes, des Kronprinzen, zu Gott erheben.“
(gez.) Wilhelm.

Vom Prinz-Regenten Luitpold ist folgendes Antwort-Telegramm eingelaufen:

„Sei es i. g. l. Hoheit der Prinzregent, über die seitens der in Nürnberg tagenden Hauptversammlung des Evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung in so warmen Worten zum Ausdruck gebrachte Huldigung sehr erfreut, lassen sämtlichen an der Verhandlung teilnehmenden Herren allerhöchst ihren freundlichsten und besten Dank aussprechen. Im allerhöchsten Auftrage: Fehr. Freyschlag von Freyenstein.“

Tagesbegebenheiten.

Württemberg.

Stuttgart, 17. Sept. Heute Morgen 2 1/2 Uhr erlöbten die Feuerlöcher. Es brannte im 2. Bezirk und zwar in dem an der Lindenpflanz- und Silberburgstraße gelegenen Ludwigshospital „Charlottenhilfe.“ Der nördliche Himmel rötete sich rasch, die Flammen schlugen haushoch empor und der ganze Stadtteil wurde taghell erleuchtet. Das Feuer war im Dachraum des östlichen Flügels ausgebrochen und blieb zum Glück auch auf diesen Teil des Gebäudes beschränkt; denn der östliche und westliche Flügel sind durch eine Feuerwand und eine eiserne Thüre von einander getrennt, und so gelang es der rasch herbeigeilten Feuerwehr, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der Dachstuhl des östlichen Flügels ist total zerstört und hat natürlich auch das obere Stockwerk dieser Seite bedeutend Schaden genommen. Die zahlreichen Kranken wurden auf den westlichen Flügel verbracht; einzelne, die in der Angst sich selbst zu helfen suchten und aus dem Hause flüchteten, fanden in der Nachbarschaft freundliche Aufnahme. Kranke außer dem Hause unterzubringen, war jedoch nicht nötig und es konnte für das freundliche Anerbieten von Privatpersonen, wie von der Verwaltung des Katharinenhospitals gebankt werden. Außer den Kerzen, welche sofort zur Stelle waren, erschienen auch die Minister v. Ritter und v. Schmid, der Gouverneur Generalleutnant v. Triefig, Präsident v. Wagner, Oberbürgermeister Dr. v. Hod, Stadtpolizeirat Hilbert und sonstige Beamte und Militärpersonen. Ueber die Entsehung des Brandes weiß man bis jetzt noch nichts sicheres

anzugeben, nur so viel ist gewiß, daß derselbe im Bühnenraum, der zur Aufbewahrung von Vorfenstern dient, ausgebrochen ist und zwar in der nächsten Umgebung des am Tage zuvor gereinigten Kamins. Löscharbeiten und Ausquartierung der Kranken gingen mit der größten Ruhe und in schönster Ordnung vor sich und unter der Leitung des umsichtigen Verwalters Weber geschah von Seiten des Dienstpersonals alles, was nur möglich war.

Deutsches Reich.

Berlin. Ein Schutzmann wurde in einer der letzten Nächte auf eine junge Dame aufmerksam, welche mitten auf dem Mariannenplatz in Berlin lag und unausgesetzt weinte. Er hob die Dame auf und überführte sie nach der Sanitätswache, wo ermittelt wurde, daß sie das Korsett zu fest geschnürt hatte und in Wankämpfe gefallen war. Ihr wurde in der Sanitätswache die notwendige Hilfe zu teil.

Freiburg i. Br., 13. Sept. Der hier anwesende Luftschiffer Securius unternahm gestern seine zweite Auffahrt von der Oberheinischen Gewerbeausstellung aus. Die Auffahrt selbst ging in gewohnter Weise von statten. Die Aussicht auf Freiburg und dessen reizende Umgebung soll, wie man dem Fr. J. schreibt, aus der Vogelperspektive wunderbar gewesen sein. Rintel, Feldberg, Belchen, Kaiserstuhl und selbst die Vogesen lagen wie sanfte Hügel unter ihm. Der mutige Segler der Luft nahm sein Fläschchen Portwein, den ersten Trunk seiner Gattin und der Mutter Erbe wühend, leerte er daselbe auf gute Landung. Diese fand denn auch statt, aber nicht in der gewünschten Weise; denn nachdem der oben immer heftiger werdende Wind den Ballon über das tiefeingeschnittene Simonswälder Thal gejagt hatte, nachdem sämtlicher Ballast und die Tanne ausgeworfen waren, um denselben über die dichtbewaldeten Anhöfen hinwegzubringen, mußte Herr Securius sich zu seinem Lidwesen trotz aller Entlastungsversuche entschließen, den Anker, welcher sich in den Tannen festgehakt hatte, abzuschneiden. Der Ballon hatte sich in seiner gefesselten Stellung mächtig aufgeschlängelt und wurde, einmal wieder frei, um 1/7 Uhr mit seinem Inassen vom Sturmwind in einen nahegelegenen Steinbruch auf dem Fahrberge bei Schönwald geschleudert, in dem er mit dem Inassen heruntersackte. Dadurch wurde Aeolus derart verlegt, daß er ohne bedeutende Reparatur gebrauchsunfähig ist. Herr Securius kam glücklicherweise mit leichten Verletzungen davon. Die Einwohner von Schönwald wetteiferten, um dem mutigen Luftschiffer zu Hilfe zu kommen und brachten ihn samt seinem Ballon heute per Leiterwagen nach Waldkirch, von wo derselbe um 9 Uhr 50. Min. hier wieder eintraf.

In Zaisenhäusen bei Eppingen spielte sich dieser Tage eine heitere Geschichte ab. Dort entstieg nämlich, wie man dem Fr. J. schreibt, ein Geschäftsreisender dem Eisenbahnwagen, ging sorglos ins Dorf, besuchte seine Kunden und da er nach Abwicklung seiner Geschäfte noch freie Zeit hatte bis zum Abgang des nächsten Zuges, so zog er es vor, anstatt sich ins Wirtshaus auf die Straße zu setzen und die Umrisse einiger alten interessanten Häuser zu Papier zu bringen, was er auf seinen Reisen oft zu thun pflegt. Ein Lehrer des Dorfes, welcher dies bemerkte, witterte in dem Dasthoben einen französischen Spion und ruft, da der Polizeidiener nicht gleich zur Hand war, einen Postboten herbei, welcher den stizzierenden Franzosen arreterten soll. Letzterer widersteht sich natürlich unter Betauerung seiner Schwelblosigkeit der Aufforderung des Postboten, indem er schließlich noch hinzusetzte, daß ein Postbote niemand verhaften könne. Endlich erscheint der Polizeidiener, der den vermeintlichen Spion zum Herrn Bürgermeister führt. Letzterer erkennt nun gar bald, daß er es mit einem guten Deutschen zu thun hat und setzt ihn unter allgemeinem Gelächter wieder auf freien Fuß.

Darunstadt.

Am 13. und 14. d. hielt hier selbst der „Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“ seine diesjährige Generalversammlung. Das offizielle Blatt dieses

Bereins enthält eine genaue Zusammenstellung der Zahl der Wirtschaften in deutschen Städten mit mehr als 15 000 Einwohnern; dieselbe ist dem Stadtrat in Karlsruhe zu verbanen und erstreckt sich auf 117 Städte mit Ortsstatut und 58 ohne ein solches. Bei jenen kommen auf eine jegliche Wirtschaft im Durchschnitt 215, bei diesen 191 Bewohner. Die meisten Wirtschaften zählt Gießen, die wenigsten Schwerin; dort entfällt bereits auf 80 Einwohner eine Wirtschaft, hier erst auf 478.

Aus der Pfalz. 17. Sept. Anfangs Juni d. J. wurde der Gendarm Wehr in Pirmasens bei Verfolgung von drei Wilderern erschossen. Zwei der Wilderer wurden kürzlich durch die Strafkammer des k. Landgerichts Zweibrücken abgeteilt, derjenige, welcher den tödlichen Schuß gethan, der 30 Jahre alte Schuster Georg Jost in Pirmasens, stand gestern vor dem Schwurgericht der Pfalz in Zweibrücken. Jost, der äußerlich keineswegs den Eindruck eines Verbrechens macht, ist bereits wegen Körperverletzung und Jagdvergehen zu größeren Freiheitsstrafen verurteilt gewesen und hat erst vor einiger Zeit wegen Wilderns eine Gefängnisstrafe von 5 Jahren verbüßt. Der Angeklagte gibt zu, geschossen zu haben, doch behauptet er, er habe nur Schreckschüsse in die Luft abschießen und seinen Verfolger nicht tödten wollen. Dagegen wird Jost als ein gefährlicher und gefährlicher Mensch geschildert, der die Wildbabelei förmlich gewerbsmäßig betrieb und der vor einem Mord nicht zurückschreckt. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten des Mordes schuldig, worauf ihn der Gerichtshof zum Tode verurteilte.

Dortmund. 13. Sept. Einem 5jährigen Mädchen wurde heute morgen von ihrer in der Albertstraße wohnenden Großmutter mit einem Brotmesser der Hals durchgeschnitten. Die Verhaftung der genannten Frau ist bereits erfolgt. Ueber die Motive der That ist zur Zeit noch nichts Näheres bekannt.

Der chinesische Attache in Berlin, Ringingthai, ist von einem Pferdebahnwagen überfahren worden und mußte sich das rechte Bein amputieren lassen. Ueber den Unfall berichten dortige Blätter: Herr Ring, der in der Kurfürstenstraße um die Ecke der Rheinstraße wohnt, beabsichtigte in die innere Stadt zu fahren und sprang auf den Vorderperren der Pferdebahn, fiel aber, da er diesen nicht besetzt fand, wieder ab, und zwar in voller Fahrt. Daß ihm hierbei ein Unfall begegnete, wurde von Keinem der Mitfahrenden bemerkt, auch nicht von den Fahrgästen des Hinterperrens. Erst der Rutscher des nächsten, vom Zoologischen Garten kommenden Pferdebahnwagens nahm wahr, welche ein Unglück geschehen; Herr Ring hatte also mehrere Minuten, übrigens bei vollem Bewußtsein, hilflos dagelegen.

Breslau. 15. Sept. Seit gestern sind auf allen Zollstationen an der Grenze Fleischbeschauer stationiert, welche das aus Polen kommende Schweinefleisch in den zollfrei eingehenden Quantitäten bis zu zwei Kilogramm auf Trichinen untersuchen, wofür ihnen eine Gebühr von 50 S zu zahlen ist. Die Anordnung ist nicht die Folge des Vorkommens von Trichinose nach dem Genusse aus russisch-polen eingeführten Schweinefleisches, sondern durch die von den Agrariern unterstützten Beschwerden der oberösterreichischen Fleischer veranlaßt, welche die Konturrenz des billigen polnischen Schweinefleisches als ruinös bezeichnen und um das Verbot der Fleischimporte im zollfreien Grenzverkehr wiederholt eingekommen sind. Die Untersuchung verteuert das Rio Fleisch um 25 S oder 50 % des Verkaufspreises. Das von Fleischern der polnischen Grenzbezirke gemachte Anerbieten die von ihnen geschlachteten Schweine durch veredelte Fleischbeschauer untersuchen zu lassen, wodurch die Kosten der Trichinenschau sich auf ein Minimum verminderten, ist abgelehnt worden.

Ausland. In dem deutschen Kronprinzen wurde gestern eine Zahnoperation

durch den Pariser Zahnarzt Evens vorgenommen, der 1870 der Kaiserin Eugenie zur Flucht aus den Tuilerien half. Heute Nachmittag unternahm der Kronprinz einen größeren Ausflug zu Fuß trotz des frischen Wetters. Sein Aussehen und seine Laune sind vorzüglich.

Italien. Privatberichte schildern die Zustände in Messina in den düstersten Farben. Die Cholera mühtet furchtbar; täglich werden zwischen hundert und zweihundert Fälle konstatiert, welche fast alle rapid tödlich verlaufen. In der Bevölkerung herrscht Panik, die Hälfte ist geflohen, der Verkehr stockt. Auch aus Rom und Neapel wird eine starke Zunahme der Cholera gemeldet. — Nach Berichten, welche dem Telegraphen-Korrespondenz-Bureau zugehen, sind in Rom in der Zeit vom 12. bis 15. d. Mts. Vormittags 253 Cholerafälle vorgekommen, von welchen letzteren 113 einen tödlichen Verlauf nahmen. — Der König von Italien spendete 50 000 Lire für die Cholera-Kranken.

Rom. Dem „Daily Chr.“ wird telegraphiert, daß ein Brigadier der päpstlichen Gendarmerie plötzlich von der Cholera befallen worden sei. Im Vatikan herrsche große Angst und der Papst habe sogleich strenge Anordnungen getroffen, um die Ausbreitung der Seuche zu verhindern. In Messina, Palermo und in der Provinz Catania zeigt sich immer noch ein Zunehmen der Fälle; an den anderen infizierten Orten ist die Krankheit stationär.

Nien. Von einer nach Badakhjan abgegangenen russischen Forschungs-Expedition wurden mehrere Mitglieder, weil sie es gewagt hatten, auf dem Marktplatz von Ulwa einige Muhammedanerinnen zu insultieren, von der Bevölkerung überfallen und niedergemetzelt. Die Köpfe der Ermordeten wurden auf Stangen gesteckt und von der Bevölkerung mit Jubel durch die Straßen der Stadt getragen. Zugleich hat der Emir dieses Landes, Abdullah Kahn, einen Befehl erlassen, in welchem er, um solchen Mekeleien in Zukunft vorzubeugen, den Russen bis auf Weiteres das Betreten seines Gebietes bei Todesstrafe verbietet.

Die neue Gouvernante.

Der Rittergutsbesitzer v. J. scheint von Aphodite mit dem Vorzuge der ewigen Jugend beobachtet worden zu sein, denn trotz seiner fünfzig Sommer, welche seine Offiziersschultern brücken, sieht v. J. noch sehr stattlich aus, so daß Herr v. J., dem das Schicksal eine liebende Gattin und liebliche Kinder bescheert hat, selbst in puncto amoris noch höchst schnellig zu nennen ist. Dieses Renomme genießt er nun im Kreise seiner engeren Bekanntschaft, und mancher seiner Freunde beneidet ihn um das sabelhafte Glück, welches ihm bei Frauen stets hold ist. v. J. war kürzlich mit einigen seiner intimen Bekannten von seinem nahegelegenen Gute aus zu einem heftigen Freunde gefahren, um hier dessen Geburtstag zu feiern. Am Nachmittag fährt er mit seinen Begleitern in heiterster Champagnerlaune wieder nach seinem Gute zurück. Im Kuppel erregt eine hübsche Dame, welche allein fährt, die Aufmerksamkeit der Reisenden. Besonders der ewig jugendliche v. J. ist von der eleganten Erscheinung der Dame entzückt und beschließt, sich ihr zu nähern. Mit der ganzen Grazie eines vollendeten Kavalliers, beginnt er die Unterhaltung. Die Schöne antwortet kurz und gemessen auf seine Anrede; doch als er sie nach dem Ziel ihrer Reise fragt, schweigt sie beharlich. Ein wenig piquirt tritt Herr v. J. den Rückzug an; seine Freunde aber beginnen ihn wegen seines mißglückten Abenteuers zu necken. „Sieber J.“, meint der eine im Flüsterton, „heut scheint Dich Dein gewohntes Glück verlassen zu wollen.“ — „Nicht jede Festung, alter Freund, ist im Sturm zu nehmen“, raunt ihm sein um Vieles jüngerer Nachbar in's Ohr; von J. fährt mit der flachen Hand über seinen stattlichen Bart und schmunzelnd flüchelt er den beiden zu: „Wollt Ihr wissen: daß ich

doch noch das Reiseziel bei spröden Schönen erfahre?“ „Töpp, es gilt“, antworteten diese; die Wette geht um mehrere Flaschen Champagner. „Eindeutigen“, erwidert von J. und lacht wieder näher an die schöne Unbekannte heran. Unterdessen waren die Reisenden bis an die vorletzte Station gekommen, wo sich das Gut von J. befand. Der einbringlichen Bredensamkeit des Herrn von J. gelang es, die Unterhaltung alsbald in Fluß zu bringen, und als der Zug an den Kornfeldern, an grünen Wiesen und am Wärdterhäuschen vorüberfahnte, hatte es Herr von J. bereits zu einem heimlichen Händchlein gebracht und der Spröden die Zusage abzurufen gewußt, daß sie ihm kurz bevor sie aussteige, Namen und Reiseziel sagen wolle. Von J. triumpfierte. „Mein gnädiges Fräulein“, sagte er, „wenn ich nun aber eher aussteige?“ „Unmöglich entgegnete die Schöne, „denn auf der nächsten Station verlasse ich den Zug.“ Ein langgedehntes O! kam über die Lippen des galanten Gutsbesizers. „Warum erklaumen Sie, mein Herr“, fragt die Dame. „Oh, denke darüber nach, wie schön es sein wird, wenn ich mir die Ehre geben werde, Sie vom Bahnhof in das Städtchen die lange schattige Allee hinunter zu begleiten, denn — auch ich steige auf der nächsten Station aus.“ Jetzt war das Gesäusen auf Seiten der Dame. „Mein Herr, begann sie zögernd, das wird kaum möglich sein, denn ich habe Rücklichter zu nehmen und darf mit einem Herrn...“ Den Rest des Satzes unterdrückte die Spröcherin diskret, fügte aber hinzu, daß sie höchst wahrscheinlich am Bahnhof erwartet werden würde. „Wenn dies nun aber nicht der Fall ist, dann, mein Fräulein, gestatten Sie dem Hauptmann von...“ — hierbei murmelte Herr von J. einen unverständlichen Namen — Sie zu bealtein.“ Da plötzlich ertönt ein langgedehnter Pfiff der Lokomotive, der Zug beginnt langsamer zu fahren; jetzt steht er still. Herr von J. beschwert seine Person mit dem Handgepäck der Dame, empfiehlt sich ellends von seinen Begleitern und steigt mit seiner Eroberung aus. Die Dame bleibt wenige Augenblicke zögernd auf dem Perron stehen, dann, als sie sieht, daß Niemand auf sie wartet, gestattet sie Herrn v. J., daß er sie bis an das Ende der Allee begleitet. Eben will das Paar auf den Eingang derselben zugehen, als aus der Richtung eine distanzirte aussehende Dame tritt. Herr v. J. stutzt und bleibt wie gebannt stehen. Unwillkürlich hält auch seine Begleiterin inne. Die Dame kommt näher und Herr v. J. begrüßt in ihr mit vor Verlegenheit zitternder Stimme seine — eigene Gattin. — Diese steht voll Geschaunen bald auf ihren Mann, bald auf dessen Begleiterin. Schließlich redet sie diese an. „Sie kennen meinen Mann bereits, Fräulein?“ „Und nun stellt sie die fremde Dame Herrn v. J. vor: „Unsere neue Gouvernante, lieber Mann, die ich, wie Du weißt, engagiert habe.“ Herr v. J. machte eine recht ungeschickte Verbeugung. Ueber das peinliche der Situation tröstete ihn nur das Bewußtsein, daß er seine Wette glänzend gewinnen hatte.

Verschiedenes.

Das moderne Bethlehem. Das in der biblischen Geschichte so berühmte Dorf Bethlehem, südlich von Jerusalem, wird jetzt schon mit Gas beleuchtet. Auch wird nächstens zu dem eine halbe Stunde von diesem Dorfe entfernten Grabe Rachel's, der Gattin des Patriarchen Jakob, über dem sich beinahtlich eine kleine Kapelle erhebt, ein giebneter, beschönerter Weg hergestellt werden.

Gemeinnütziges. Um Mäuse gründlich zu vertilgen, soche man süße Mandeln 30 Minuten lang in scharfer Pottaschenlauge und kühle die abgekochten Mandeln vor die Mauslöcher.

Redigiert, gedruckt und befolgt von J. Meyer & W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 111.

Donnerstag den 22. September

1887.

Bekanntmachungen.
Einladung zum Abonnement.

Schorndorfer Anzeiger

Für das IV. Quartal 1887 können auf den sowohl bei den k. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden. Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 M 15 S. Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M 35 S.

Die Redaktion.

An die Ortsbehörden.

Die in der gemeinschaftlichen Verfügung der königlichen Ministerien des Innern, des Kriegswesens und der Finanzen vom 13. März 1887 — Seite 68 des Regierungsblattes — betreffend Einführung der neuen Marschgebührenvorschrift im Absatz 3 erwähnten, den Gemeinden ausgearbeiteten Marschgelbertabellen enthalten Sammelpunkte, welche gleichzeitig auch Garnisonen sind, und in welche daher auch Einberufungen direkt zum Truppenteil vorkommen. In solchen Fällen sind jedoch nicht die in den Marschgelbertabellen der Gemeinden enthaltenen Gebühren zahlbar, da direkt zum Truppenteil Einberufungen nach anderen Grundbüchern mit Marschgebühren abgefunden werden, als die in das Landwehrbataillonstabquartier beziehungsweise in einen Sammelort Einberufenen; vielmehr werden die Einberufung direkt zum Truppenteil erfolgt, die Landwehrbezirkskommandos die zuständige Gebühr auf der Befehlungsordere vermerken mit dem Zusatz, daß für den vorliegenden Betrag sondern der vom Landwehrbezirkskommando auf der Befehlungsordere angegebene Betrag zahlbar ist, da die Einberufung zum Truppenteil direkt erfolge.

Die Ortsbehörden werden angewiesen, in den vorgezeichneten Fällen die Vermerke der Landwehrbezirkskommandos auf den Befehlungsordere genau zu beachten, auch eine Abschrift der gegenwärtigen Anordnung zu ihren diesbezüglichen Akten zu nehmen. Den 21. Sept. 1887. R. Oberamt. Baun.

Laubrech-Accord.

Am Freitag den 23. September, nachmittags 1 1/2 Uhr wird im „Waldborn“ in Reichenbach das Rechen von ca. 6000 Rm. Laubrechen in den Staatswaldungen Stengle, Delmühlsturz und Gutshetb veraccorbiert.

Gras-Verkauf.

Am Freitag den 23. September, nachmittags 1 1/2 Uhr wird im „Waldborn“ in Reichenbach das Gras aus den Fichtenkulturen im Käumischberg, in der Rosen-, Bahn- und Waternwiese verkauft.

Museums-Herbst

mit Feuerwerk
morgen Donnerstag den 22. Sept., nachmittags 4 Uhr auf dem städtischen Festplatze bei der mittleren Brücke. Hiezu werden die verehrl. Museumsmitglieder eingeladen.

Der Ausschuss.

Bekanntmachung.

Nachdem die Berichtigung der Orts-, Grund- und Gefällsteuerkataster auf 1. April 1887 und die Festsetzung des Katasterbetrages in der Gemeinde Schorndorf durch das Bezirkssteueramt stattgefunden hat, so wird das Ergebnis dieser Katasterberichtigung gemäß Art. 74 Schlußsatz und Art. 61-64 des Gef. vom 28. April 1873 — 21 Tage lang, vom 15. September bis 5. Oktober 1887 zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus allhier aufgelegt sein. Etwaige Beschwerden gegen die Einschätzung sind an die k. Katasterkommission zu richten und längstens innerhalb 3 Tagen nach Ablauf jener 21 Tage, also bis zum

8. Oktober 1887 beim Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung schriftlich anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. Des Weiteren besonders bezüglich der Zulässigkeit von Beschwerden 2c. wird auf das am Rathaus angeschlagene Plakat verwiesen. Schorndorf, 13. Sept. 1887. Stadtschultheißenamt. Friß.

Das Bezirksmissionsfest

wird Sonntag den 25. Sept. von 1 Uhr an in Schnaitz gefeiert. Die k. Pfarrämter wollen hievon den Gemeinden Mitteilung machen. Schorndorf, 15. Sept. 1887. R. Dekanamt. Finckh.

Staatssteuer-Einzug.

Donnerstag den 22. Sept., wird die verfallene sechs-monatliche Staatssteuer auf dem Rathaus eingezogen, weshalb diejenigen, welche noch damit im Rückstand sind, hiermit aufgefordert werden, ihre Schuldbiligkeit am benanntem Tage zuverlässig abzutragen. Schorndorf. Steuereinnahmerei.

Nächsten Montag den 26. d. M., Morgens 8 Uhr, wird auf dem Rathaus in Winterbach 1 Futterschneidmaschine und 1 Pferd, Rotshimmel, circa 5jährig, im Wege der Zwangsversteigerung gegen Baarzahlung verkauft. Gerichtsvollzieher Moser.

Schorndorf. Landwirtschaftl. Bezirks-Verein.

Vereinsmitglieder, welche am letzten Montag an dem Ausflug nach Weinsberg sich beteiligt und den Reisekostenbeitrag noch nicht erhoben haben, wollen dies sofort beim Sekretariat des Vereines anzeigen. Den 20. Sept. 1887. Vorstand des landw. Bez.-Vereines. Oberamtmann Baun.

D.G. „Krone.“

Schorndorf. Hochzeitseinladung
Wir erlauben uns, zu unserer am Sonntag den 25. Sept. im Gasthaus zum „Vären“ stattfindenden
Hochzeits-Feier
Freunde und Bekannte freundlichst einzuladen.
Christian Bareis.
Maria Teufel.

KAFFE

in verschied. Preislagen, roh und gebrannt.
Karl Schäfer, vorm. Weidrecht.